

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Band: 48 (1940)

Heft: 33

Nachruf: Totentafel

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gut für die AUGEN

ist unbedingt Dr. Nobels Augenswasser **NOBELLA**. Zahlreiche Dankschreiben bestätigen es! Pflegen auch Sie Ihre Augen damit! Nobella hilft müden, schwachen, überanstrengten Augen, beseitigt Brennen und Entzündung und erhält die Augen klar, schön und frisch. Proia Fr. 3.50 Prompter Versand

APOTHEKE ENGELMANN, Chillonstrasse 25, Territet-Montreux.

Le soleil qui avait boudé toute la semaine, joue à cache-cache dans les nuages; une légère bise rend notre ascension plus agréable. Nous nous sentons légers et comme par enchantement nous atteignons Oberalpigen. Trois ou quatre chalets blottis les uns contre les autres, surmontés de cheminées rustiques, nous ouvrent leurs portes accueillantes. Une fermière nous réconforte en nous faisant déguster du lait frais. Nos forces récupérées, nous reprenons notre marche en direction du col de l'Ochsen. Notre infatigable chef de course nous a déjà rejoint avec trois de ses camarades. Lorsque tout le monde est arrivé au col, Toto nous donne connaissance de son plan de bataille. Aussitôt, à la file indienne, nous voilà partis à l'assaut. Grâce à l'entraide, à la bonne humeur et à la solidarité de tous, les obstacles sont vaincus les uns après les autres et sans encombres nous atteignons vers 11 h. le sommet de l'Ochsen.

Plus rapide et plus mobile que nous, le brouillard nous a devancé et nous environne de toutes parts. Ici et là ressortent de sa masse vaporeuse des cimes aiguës, donjons avancés d'une chaîne crénelée qui garde la forteresse invincible que l'on devine au loin, perdue dans les nuages: les Alpes.

Un vent froid souffle, c'est pourquoi nous nous empressons de découvrir un petit coin abrité. Sous l'effet de cet air frais musettes et sacs ne tardent pas à s'ouvrir. C'est dans une ambiance de gaieté et de chants que se déroule tout le dîner. Notre repas terminé, nous ramassons les moindres bouts de papier pour en faire un feu très apprécié par les personnes transies. N'oublions pas de remercier M. Simon pour l'excellent café noir qu'il nous prépara. Il a été le bienvenu!

Le temps passe malheureusement beaucoup trop vite. Il faut bientôt songer à la descente sur Schwefelbergbad. Avant de quitter le sommet, nous réunissons tous autour de notre drapeau suisse érigé au moyen de cannes par nos samaritains. Après avoir chanté quelques hymnes patriotiques, nous reformons notre file indienne en prenant tout particulièrement soin des personnes sujettes au vertige. Toujours animés du même esprit d'entraide, la partie dangereuse de la descente s'effectue sans incident.

Le trajet du Col à Schwefelbergbad nous réserve quelques agréables surprises: la cueillette des derniers rhododendrons et l'attraction d'un névé. Ce dernier vestige de neige fait la joie de tout le monde, mais plus particulièrement des skieurs qui soupirent déjà après l'hiver et les splendides descentes dans de la «poudreuse». A Schwefelbergbad nous retrouvons les personnes qui nous ont quittés le matin à Hengst. L'on se raconte les différentes péripéties de la course. Tout le monde est content et heureux. Nos chants, nos jeux et notre gaieté ne tardent pas à donner à Schwefelbergbad un peu plus d'animation. Sur l'air d'«il était un petit navire» nous remontons dans notre car, pour faire un dernier arrêt à Sangerboden.

Dans l'auberge de ce village nous profitons de nous délasser encore un peu et surtout de taquiner notre chef de course qui nous promet de se jeter d'un rocher lors de la prochaine excursion pour nous obliger à faire un exercice de samaritains. Nous ne le croyons pas si méchant et ne se punirait-il pas lui-même?

Sept heures approchent. Il faut songer définitivement au retour. Après avoir pris congé des membres qui rentrent en bicyclette, nous reprenons le chemin de Fribourg, enchantés de notre magnifique journée passée dans une atmosphère de franche gaieté.

Au nom de tous nous adressons encore un chaleureux merci aux initiateurs de cette course.

Helène Macheret.

Fallschirmabspringer . . . und Samariter

Feldübung des S.-V. Hombrechtikon. Abseits vom Dorf, auf einer einsamen Waldwiese, gingen am Sonntagnachmittag einige Fallschirmabspringer nieder; sie hatten diese günstige Stelle gewählt, um dann sofort im Dunkel des Waldes verschwinden zu können. Damit hatte aber auch unsere Ortswehr gerechnet und in dieser Gegend verschiedene Posten aufgestellt, welche die Abspringer in Empfang nahmen. Es kam zum Kampf und gab mehrere Verwundete. Die aufgebotenen Samariter führten an Ort und Stelle die nötigen Verbände und Fixationen aus; dann brachten sie die Verletzten auf den nahen Lagerplatz, um dort die Verbände teilweise zu erneuern oder zu ergänzen. Diejenigen Patienten, die Spitalpflege benötigten, wurden nach dem Waldrande transportiert, wo sie mit dem Krankenwagen abgeholt werden sollten. In Vertretung des Vereinsarztes hielt unser früherer Präsident und Hilfslehrer, H. Rosenberger, eine eingehende, aber gnädige Kritik.

Anschliessend wurde unter der Leitung von H. Rosenberger eine interessante Abseilübung durchgeführt. — Es ist schön, wenn eine

Feldübung bei strahlend blauem Himmel, wie dies am 7. August der Fall war, stattfinden kann. Dass das Weiter aber auch «zu schön» sein kann, zeigte uns die leider sehr schwache Beteiligung. Ist es wirklich in unserer ersten Zeit so schwer, einen schönen Sonntagnachmittag für die Samaritersache zu opfern? Gerade heute sollten wir doch jede Gelegenheit ausnützen, um unsere Kenntnisse auf diesem Gebiet zu erweitern; denn im Ernstfall braucht unsere Heimat Menschen, welche etwas können — ganze Samariter! —in.

Der Frauenverein Herzogenbuchsee urteilt:

Der Samariterverein Herzogenbuchsee trifft mit Energie und Hingabe alle Vorbereitungen im Sinne der Landesverteidigung. Er führte im letzten Sommer einen Krankenpflegekurs und im Winter einen Samariterkurs, beide mit sehr starker Beteiligung, durch. Mit Bewilligung des Gemeinderates wurde Wäsche gesammelt, so dass ein ziemlicher Vorrat liegt und das Krankenzimmer der hier einquartierten Soldaten damit versorgt werden kann. Der Raum für das Notspital ist ausgewählt und soll nun noch zweckentsprechend eingerichtet werden. Die Kosten werden durch eine durchgeführte Sammlung und einen Kredit aus der Gemeindegasse gedeckt. Die Gemeinde Herzogenbuchsee ist ihrem Samariterverein mit der tatkräftigen, unermüdeten Präsidentin für seine vorsorgliche Tätigkeit zu warmem Dank verpflichtet und ist überzeugt, dass er im Fall der Not nicht versagen wird.

Supposition: Durch Bomben verletz

Feldübung der S.-V. Muri-Gümligen, Allmendingen-Rubigen und Worb. Am 28. Juli konnte der Präsident des Samaritervereins Worb, Pfarrer Müller, um 14 Uhr die stattliche Zahl von rund 60 Samariterinnen und Samaritern der S.-V. Muri-Gümligen, Allmendingen-Rubigen und Worb zu einer gemeinsamen Feldübung begrüßen. Der Übungsleiter, Hilfslehrer Bigler vom S.-V. Worb, assistiert von Hilfslehrer Fuhrer aus Muri, gab die Annahme bekannt. Auf der Wiesen, einem nahen, ziemlich hohen Hügel, waren Bomben abgeworfen worden. Im Waldeingang und den zunächst gelegenen Gehöften waren etwa 12 Personen verletzt worden. Nun galt es, die Verwundeten zu finden und auf den Verbandplatz zu schaffen, von wo sie nach der ersten Hilfeleistung unverzüglich ins Notspital ins Tal hinunter geschafft werden sollten. Der Transport musste eine Höhendifferenz von ungefähr 80 m überwinden, dazu auf denkbar schlechten Wegen. Die Teilnehmer wurden in fünf Gruppen mit je einem Gruppenchef eingeteilt. Gruppe 1 hatte den Verbandplatz zu betreuen. Gruppen 2 und 4 erstellten mit sieben Tragbahnen eine Relaislinie zum Abtransport. Gruppe 3 musste die Verwundeten suchen und zum Verbandplatz schaffen, und Gruppe 5 richtete das Notspital ein. Um 14.45 Uhr wurde der erste Verwundete auf den Verbandplatz gebracht, und um 16.22 Uhr erreichte der letzte Transport das Notspital. Hier erfolgte nun die Kritik durch die Vertreter des Roten Kreuzes, Dr. Küpfer aus Worb, und des Samariterbundes, H. Rüfenacht aus Gümligen. Dr. Küpfer betonte, wie nötig solche Feldübungen in der jetzigen Zeit seien, wie die Samariter sich immer weiter üben und vervollkommen müssen, um in der Stunde der Not ihre Pflicht erfüllen zu können. Ueber die Organisation der Übung sprach er sich sehr lobend aus. Die Verbände waren fast ausschliesslich richtig angelegt; Hochlagerung und Fixierung liessen da und dort zu wünschen übrig. Ebenso muss der Transport in Relaislinie, der zwar erstaunlich schnell vor sich ging, weiter geübt werden. Nach der Arbeit, von der sicher jedermann viel Gewinn hatte, versammelten sich die drei Vereine zu einem zVieri und gemütlichen zweiten Teil. Alle schieden später mit dem Wunsch, noch oft eine solch schöne und lehrreiche Übung mitmachen zu dürfen.

Ch. R.

Totentafel

Der S.-V. von Oberdiessbach und Umgebung verliert in Hermann Bürki seinen langjährigen, treuen Präsidenten. Seit 1908 setzte er sich für das Samariterwesen ein und erwarb in einem Samariterverein und einer Rotkreuzkolonne in Bern die Aktivmitgliedschaft. Vor 21 Jahren erfolgte sein Uebertritt in den Samariterverein Oberdiessbach, dem er stets treu huldigte. Er amtierte seit 1922 im Vorstand, zwei Jahre als Beisitzer, während vier Jahren war ihm das Kassawesen anvertraut und zwölf Jahre lang war er Präsident des Samaritervereins. Er war im Samariterwesen sehr erfahren und stellte seine Kräfte wiederholt zur Verfügung. Wir erleben im Heimgang von Hermann Bürki einen tief fühlbaren Verlust. Er ist zu früh von uns geschieden. Dankerfüllt werden wir dem lieben Verstorbenen ein treues Andenken bewahren. Seiner lieben Familie sprechen wir unsere aufrichtige, innige Teilnahme aus.

Für den Samariterverein: Der Vorstand.